

# Bergheim geht einen großen Schritt in Richtung Zukunft

Stadtverordnetenversammlung stimmt Voraussetzungen für Nahwärmenetz Bergheim zu

ORTENBERG (ten). Ein deutliches Bekenntnis zur Energiegenossenschaft und zum Bau eines Nahwärmenetzes in Bergheim gaben die Ortenberger Stadtverordneten in ihrer Sitzung am Dienstag Abend ab. Einstimmig stimmten sie der Änderung des Flächennutzungsplanes und der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gebiet am Borngarten zu.

Auf dem Gelände neben dem Bürgerhaus möchte die Energiegenossenschaft Bergheim eine Heizzentrale für das Nahwärmenetz, mit dem ein großer Teil des Dorfes zukünftig mit Wärme versorgt werden soll, errichten. Dem für diese Nutzung durch die Genossenschaft notwendigen Erbbauvertrag stimmten die Stadtverordneten bei drei Enthaltungen ebenfalls einstimmig zu.

Der Vertrag mit einer Laufzeit von zunächst 20 Jahren und einer Verlängerungsoption der Stadt um jeweils weitere zehn Jahre enthält außerordentlich günstige Bedingungen für die Genossenschaft.

So ist in den ersten 20 Jahren keine Pacht zu zahlen. Damit sollen in der Startphase weitere Belastungen, die das Projekt Energiedorf behindern oder gefährden könnten, vermieden werden.

Sollte das Projekt nach dieser ersten Laufzeit Gewinne erwirtschaften, wäre eine „angemessene Erbpacht“, wie es in der Präambel des Vertrags heißt, auszuhandeln. Die Stadt geht dabei davon aus, dass „ein fairer und verantwortlicher Umgang im Miteinander des Gemeinwesens“, der die bisherigen Verhandlungen begleitete, auch in Zukunft fortbesteht.

Bürgermeisterin Ulrike Pfeiffer-Pantring betonte, dass mit dem Projekt Energiedorf ein Schritt in die Zukunft gemacht werde. Insofern sei der Pachtvertrag ein Jahrhundertvertrag. Die aktuellen Ölkatastrophen im Golf von Mexiko und in Ägypten zeigten die Gefahren der Ölwirtschaft. In der Präambel des Vertrags wird ebenfalls der ökologische Nutzen des Nahwärmenetzes hervor gehoben.

Doch nicht nur wegen des Klimaschutzes, auch wirtschaftlich sei es in der Region sinnvoll, Holz als Heizmaterial zu nutzen. Allgemein werde erwartet, „dass

die Energiepreise innerhalb der nächsten 20 Jahre erheblich ansteigen werden“, führt der Vertrag aus. Durch die Nutzung des Waldes sollen die Energiekosten niedrig gehalten und zugleich ein regionaler Wirtschaftszweig entwickelt werden.

Zugleich drückt der Vertrag die Hoffnung aus, dass die wirtschaftliche und ökologische Energieversorgung Bergheim für den Zuzug junger Menschen attraktiver machen werde. Hierzu trage auch die Verlagerung des Steinbruchverkehrs aus der Ortsdurchfahrt bei. Pfeiffer-Pantring stellte noch einen weiteren Aspekt der demographischen Entwicklung zur Diskussion. Die Menschen würden immer älter und damit hilfebedürftiger: „Ist es noch zeitgemäß, dass jeder seine technischen Anlagen selber im Keller hat und warten muss?“ Sie dankte dem Parlament für die bisherigen positiven Entscheidungen zum Nahwärmenetz, „dass sie mutig genug waren, diesen Schritt mitzugehen.“ Mit dem Vertragsschluss „machen wir den Schritt zu einer Entwicklung, die nicht nur von den Bürgern, sondern auch von unserer regionalen Bank, der Volksbank begleitet wird.“